

statistik.aktuell

Frankfurter Bürgerbefragung 2015: Image der Stadt aus Bürgersicht

Lebensqualität beim Eigenimage auf neuem Höchststand

Bei den Einschätzungen der Frankfurterinnen und Frankfurter über die Stadt dominieren nach wie vor die Beschreibungen zur Internationalität und Wirtschaftskraft, während den weichen Standortfaktoren ein deutlich geringeres Gewicht beigemessen wird. Dieser immer wiederkehrende Befund hat sich auch bei der Frankfurter Bürgerbefragung vom Dezember 2015 erneut bestätigt.

Diesmal haben aber auch so viele Befragte wie nie zuvor angegeben, dass sie die Lebensqualität in den Vordergrund einer Beschreibung der Stadt stellen würden. Auf die Frage „Wenn Sie jemandem, der Frankfurt nicht kennt, die Stadt beschreiben würden, was würden Sie besonders in den Vordergrund stellen?“ kreuzten fast sieben von zehn Frankfurterinnen und Frankfurtern die Antwortvorgabe „Stadt, in der man gut leben kann“ an (69 %/+3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr). Damit liegt der Wert diesmal über den langjährigen Höchstständen aus den Jahren 2010 und 2013, damals gaben jeweils etwas weniger (68 %) diese Antwort. Nur jede/r Sechste kreuzte „eher nicht in den Vordergrund stellen“ an (17 %/-1 %-Punkt). Jede/r Siebte (14 %) der insgesamt 1525 Befragten konnte keine Einschätzung abgeben und enthielt sich der Antwort.

Nach wie vor würden über drei Viertel der Frankfurterinnen und Frankfurter bei einer Beschreibung die „internationale Stadt“ (78 %/+2 %-Punkte) sowie die Merkmale „Handelsplatz, Bankenstadt, Börse“ (77 %/unverändert) und „internationaler Verkehrsknotenpunkt“ (75 %/+2 %-Punkte) besonders herausstellen. Sieben von Zehn kreuzten „Sitz der

Beschreibung der Stadt 2003 bis 2015: Stadt, in der man gut leben kann



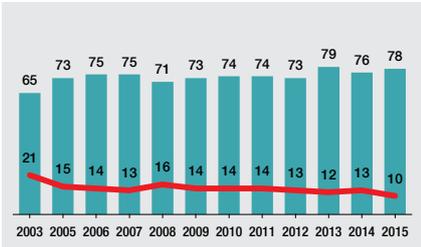
Angaben in %.

Europäischen Zentralbank“ an (70 %/+1 %-Punkt). Mit deutlichem Abstand folgen die kulturellen Aspekte, die seit 2013 tendenziell weniger häufig genannt werden. Nur noch knapp zwei Drittel denken, dass sich Frankfurt als „Stadt der Museen“ (63 %/unverändert) präsentieren sollte und nur noch gut die Hälfte würde die Bedeutung Frankfurts als „Goethestadt“ (56 %/+1 %-Punkt) betonen. Etwa genauso viele würden Frankfurt als „Stadt mit vielen Parks und Grünanlagen“ (55 %/+1 %-Punkt) und „Stadt, die jedem etwas bietet“ (56 %/-2 %-Punkte) charakterisieren. Weniger als die Hälfte aller Befragten kreuzten „Europastadt“ (45 %/+1 %-Punkt) an, während die Beschreibungen „Stadt der Bürger“ (47 %/+4 %-Punkte) und „Stadt der Gegensätze“ (44 %/+4 %-Punkte) nach dem Vorjahrestief wieder deutlich häufiger genannt werden. Auch wird die Stadt wieder stärker als „weltoffen“ (74 %/+4 %-Punkte), „gastlich“ (47 %/+4 %-Punkte) und „sicher“ (32 %/+4 %-Punkte) empfunden.

Beschreibung der Stadt 2003 bis 2015

■ in den Vordergrund stellen
■ eher nicht in den Vordergrund stellen

Internationale Stadt



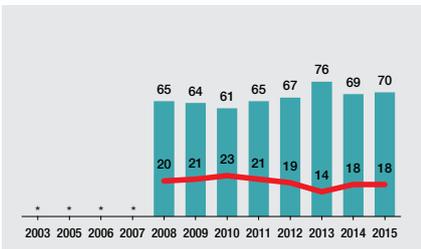
Handelsplatz, Bankenstadt, Börse



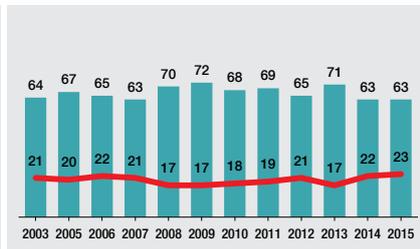
Internationaler Verkehrsknotenpunkt



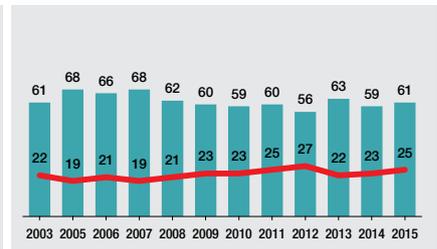
Sitz der Europäischen Zentralbank



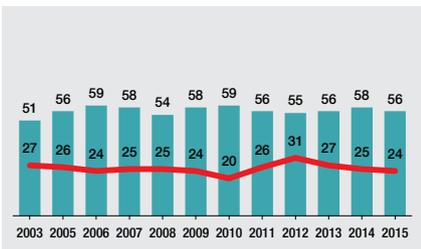
Stadt der Museen



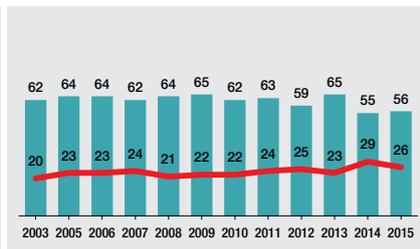
Zentrum des Rhein/Main-Gebiets



Stadt, die jedem etwas bietet



Goethestadt



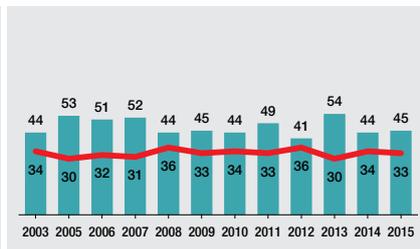
Stadt mit vielen Parks und Grünanlagen



Stadt der Bürger (Geschichte, Stiftungen und Paulskirche)



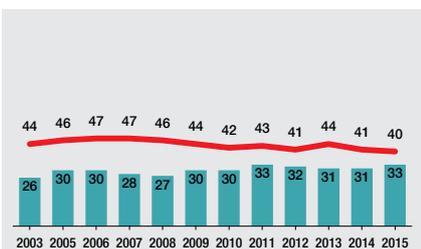
Europastadt



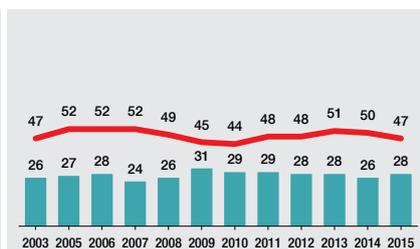
Stadt der Gegensätze



Kleinste Metropole der Welt



Stadt der lebenswerten Dörfer und Wohnviertel



Stadt der Wissenschaft und des Sports



Angaben in %, sortiert nach Anteil „in den Vordergrund stellen“, * wurde nicht gefragt.

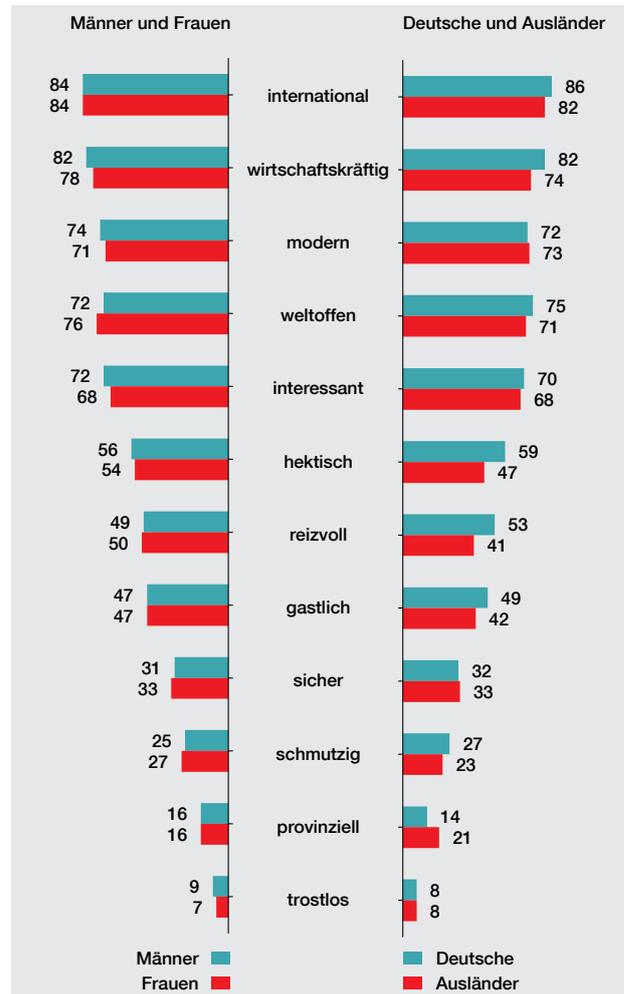
Nach wie vor am unteren Ende der Skala finden sich die Tradition und Moderne eher verbindenden Imagekomponenten. So treffen die auch von den Medien gerne benutzten Bilder von der „kleinsten Metropole“ (33 %/+2 %-Punkte) und der „Stadt der liebenswerten Dörfer und Wohnviertel“ (28 %/+2 %-Punkte) zwar auf leicht gestiegene, aber nach wie vor relativ geringe Zustimmung. Am Ende der Reihenfolge liegt die „Stadt der Wissenschaft und des Sports“, die nur knapp jede/r Vierte (23 %/ unverändert) in den Vordergrund der Beschreibung der Stadt stellen würde.

Beschreibung der Stadt nach Wohndauer in Frankfurt am Main 2015



Anteil der Befragten, die die genannten Beschreibungen „eher in den Vordergrund stellen“; geringe Fallzahlen bei den Neu-Frankfurtern.

Eigenimage der Stadt nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht 2015



Angaben in % von Personen, die den genannten Eigenschaften zustimmen, bei ausländischen Befragten nur geringe Fallzahl.

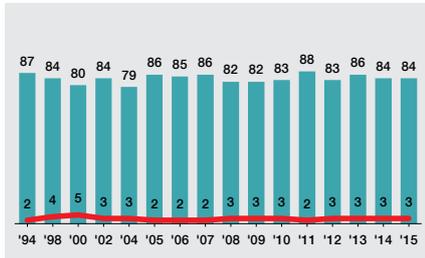
Hinweise zum Außenimage der Stadt liefern die größtenteils deutlich abweichenden Einschätzungen der Neu-Frankfurterinnen und -Frankfurter. Bei ihnen spielen die „internationale Stadt“ (88 %/+3 %-Punkte) und „Handelsplatz, Bankenplatz, Börse“ (89 %/+3 %-Punkte) schon immer eine stärkere Rolle, während vor allem die Zustimmung zur „Goethestadt“ (44 %/+2 %-Punkte) und zur „Stadt der Museen“ (54 %/+4 %-Punkte) trotz der Zunahme weiter deutlich geringer ausfällt als bei den Frankfurterinnen und Frankfurtern insgesamt. Hervorzuheben ist, dass bei den Beschreibungen zur Lebensqualität heute fast keine Unterschiede mehr nach Wohndauer bestehen. Bei den Einschätzungen zu den Antwortvorgaben „Stadt, in der man gut leben kann“ (67 %/+7 %-Punkte) und „Stadt, die jedem etwas bietet“ (56 %/+6 %-Punkte) haben die Neu-Frankfurterinnen und -Frankfurter stark zugelegt und stimmen erstmals mit den Alt-Frankfurterinnen und -Frankfurtern in ihren Einschätzungen fast überein.

Dob, pg

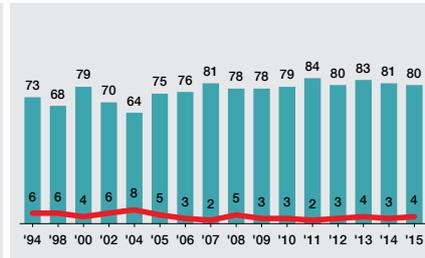
Eigenimage der Stadt 1994 bis 2015

■ trifft zu
■ trifft nicht zu

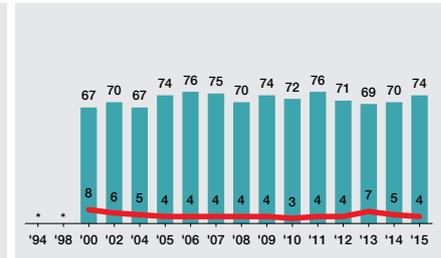
international



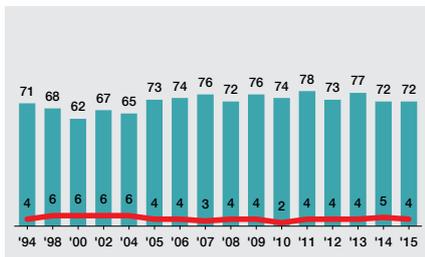
wirtschaftskräftig



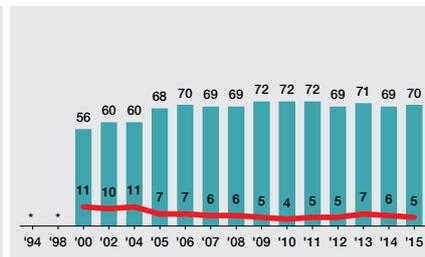
weltoffen



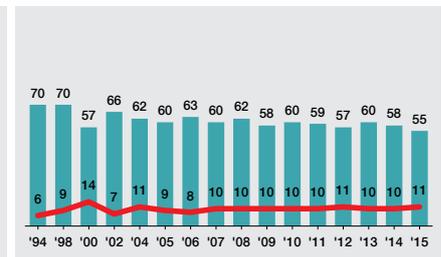
modern



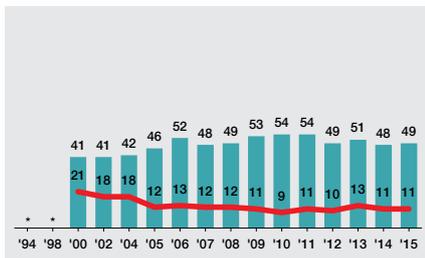
interessant



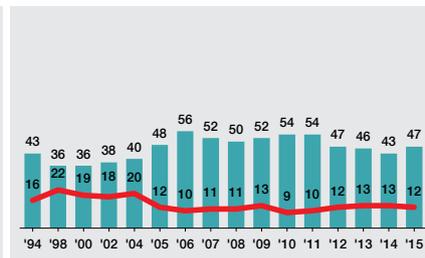
hektisch



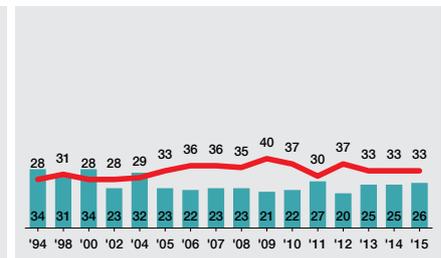
reizvoll



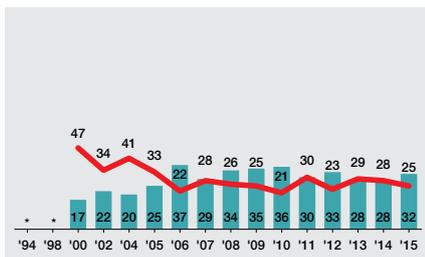
gastlich



schmutzig



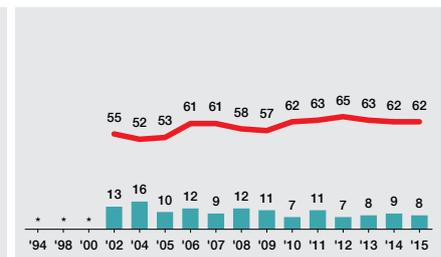
sicher



provinziell



trostlos



Angaben in %, fünfstufige Skala, sortiert nach Anteil „trifft zu“. * wurde nicht gefragt.

